

„Den Gefallenen zur Ehr“... Erhebende Feiern am Heldengedenktag in Riesa

Am gestrigen Sonntag waren fünf Jahre vergangen, daß die Wehrmacht auf Befehl des Führers geschaffen wurde. Trotz des Krieges wurde in erhebenden Feiern der toten Kameraden gedacht, die im Weltkrieg und auch im gegenwärtigen Krieg ihr Leben für Deutschland hingaben, die ihr größtes Opfer für das Vaterland vollbrachten und deren Namen deshalb unvergänglich sein werden.

In Riesa fand aus Anlaß des Heldengedenktag eine Reihe von Feiern statt, die sämtlich einen überaus erhebenden Verlauf nahmen.

Die Feier unserer Wehrmacht...

fand in der Rudra-Kaserne statt. An ihr nahmen neben den Truppen des Standort Riesa einschließlich der Zivilbeschäftigten der NS-Wehrmachtsdienst mit seinen Kameradenschaften, die NSKK, Abordnungen der SA, der SS und der SA, der Polizei und deren angeschlossene Verbände u. a. teil. Das Nebenergebnis war mit der Wehrmachtsschule geschmückt und vor ihm hatte man technisches Gerät unserer Truppen aufgestellt.

Nach dem Einmarsch der Ehrenkompanie, die die Fahne und die Standarte unserer heimischen Bataillone mitführte, nahm der Standortälteste Major Dellwig die Meldung entgegen und schritt die Front ab.

Dann ergriß er das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er betonte, daß man heute genau so wie im Frieden derer gedenke, die in Erfüllung ihres Pflichten ihres Lebens ließen. Für Deutschlands Größe und Zukunft seien im Weltkrieg zwei Millionen Kameraden. Die Gedanken gingen aber auch zu denen, die beim Wiederaufbau der Wehrmacht ihr Leben lassen mußten und zu denen, die im gegenwärtigen Feldzug in den Kämpfen gegen Polen, England und Frankreich zu Lande, zur Luft oder auf den Weltmeeren ihr Leben hingaben.

Kam gedenke der Gefallenen mit Stolz. Ihr Opfer habe für den deutschen Soldaten tiefen und tiefsten Sinn: Es ist ein heiliges Vermächtnis, denn ohne Opfer gibt es keinen Sieg! Aus den Toten des Weltkrieges wurde ein neues und großes Deutschland. Der Glaube an die Opfer dieses Krieges brachte die Vernichtung von Versailles, die Errichtung der Wehrmacht und im Großdeutschen Reich das Ziel, für das sie fielen. Ihre Ideale sind heute die Lebensgrundsätze des deutschen Volkes: Ehre und Freiheit der Nation, Opfermut und Kameradschaft, nationalsozialistische Volksgemeinschaft. Genau so, wie das Opfer der Kameraden des Weltkrieges nicht umsonst war, so werde es auch mit dem Opfer derer sein, die im jetzigen Kampf fielen. Diese Opfer seien Mahnung und Ansporn, in ihrem Geiste die Pflicht bis zum Tode zu erfüllen.

Während sich dann die Fahnen senkten und die Ehrenkompanie präparierte, lezte der Standortälteste einen Kranz am Ehrenmal in der Kaserne, vor dem ein Doppelposten aufgespannt war, nieder.

Mit einem dreifachen Ziel-Heil fand die Feier in der Rudra-Kaserne ihren Abschluß.

... der Partei im „Capitol“

Die Partei und ihre Gliederungen und zahlreiche Volksgenossen fanden sich gestern vormittag im „Capitol“ zu einer feierlichen, würdigen Gedenkfeier zusammen. Nachdem SA-Scharführer Schneider das Gedicht „Heiliges Vaterland“ von H. Spitta gesprochen hatte, ergriß Kreisführer Va. Schreiber das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß wir inmitten der Auseinandersetzung zwischen der Welt von gestern und der Welt von morgen stünden. In einem Ausmaß, das keiner voraussehen habe, mit einer Schwerkraft und einer Konsequenz werde diese Auseinandersetzung so durchgeführt, wie man das vom Nationalsozialismus gewöhnt sei. Der Kreisführer kam im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf den Blutrausch der polnischen Horden zu sprechen, den er aus eigener

Anschauung kennen lernte und der vermieden worden wäre, wenn England nur gewollt hätte. Die Auseinandersetzung war für England nur das Mittel zum Zweck, um das nationalsozialistische Deutschland zu vernichten, das seinen Welt Herrschaftsplänen im Wege stand. Die Rechnung des blutdürstigen Englands werde aber nicht aufgehen, weil heute ein Adolf Hitler an der Spitze des deutschen Volkes stehe, der mit England abrechne. Am deutschen Wesen werde eine ganze Welt genesen und damit werde der Opfermut unserer Soldaten die höchste Weihe empfangen. Im Anschluß an die Ausführungen des Va. Schreiber fanden die Anwesenden die Filme „Eine Division greift an“ und „Der Feldzug in Polen“, die beide einen sehr starken Eindruck hinterließen.

Der Heldengedenktag in Gröba

gestaltete sich zu einer würdigen, eindrucksvollen Feierstunde. Um 10 Uhr stellten mit ihren Fahnen vor dem Gasthaus „Zum Unter“ die Kriegerkameradschaft „Oberst von Kommerstät“, die Pol. Wehr, eine Abteilung des SA-Sturmes 24/101, Vertreter der NSKK und SA, sowie die Sängerkameradschaften Lauchhammerwerk und ROP. Gröba. Unter Vorantritt der Wehrmarschallkapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke marschierten die Formationen unter starker Musik zum Ehrenmal auf dem Kirchfriedhof, wo bereits eine Ehrenwache unserer Wehrmacht aufgezogen war.

Nach Auffstellung im offenen Biergarten das Mahnmal brachten zunächst die beiden Sängervereine „Lauchhammerwerk“ und Gröba das „Sanctus“ von Schubert sangen zu Gehör. Dann sprach Propagandaleiter Va. Dengel, Gröba, kurze, martige Gedenkworte. Jahr um Jahr, wenn die freie Natur zu neuem Leben erwacht, so führte Va. Dengel aus, stehen wir im Großdeutschen Reich im stillen Gedenken vor den Ehrenmalern unserer 2 Millionen gefallenen Helden des großen Krieges 1914/18. Ihre Taten werden unvergänglich bleiben und ihre Opfer waren nicht umsonst. Am heutigen Heldengedenktag schließen wir aber auch in unseren stillen Gruß und Dank die jungen Soldaten unserer Wehrmacht ein, die im Feldzug in der gleichen Einsatzbereitschaft wie die Helden von 1914/18 ihr Leben für Deutschlands Ehre und Freiheit gaben. Va. Dengel gedachte am Schluß seiner Ausführungen der Soldaten, die in dieser Stunde an den Grenzen unseres Vaterlandes angetreten sind, es bis zum letzten zu verteidigen und, wenn es sein muß, dafür zu sterben in dem starken Glauben an einen Sieg, und wie sollte es auch anders sein: sie werden siegen! — Sodann legte Va. Dengel einen Kranz am Ehrenmal nieder, woran sich die Kranzüberlegungen der einzelnen Formationen anschloßen. Die Fahnen senkten sich zu stillem Gruß, die Wehrmarschallkapelle intonierte das Lied vom „Guten Kameraden“.

Abschließend erklangen die Lieder der Nation und die beiden Sängervereine sangen gemeinsam das eindrucksvolle Lied „Heil-Einsamkeit“.

Der Feierstunde in Gröba schloß sich die Kranzüberlegung am Ehrenmal in Gröba durch die NSKK-Ortsgruppe Gröba an.

Die Gedenkfeier in Weiba

Unter Vorantritt der Fahnen marschierten die Partei und ihre Gliederungen, die heimischen Vereine und die Schule nach dem Ehrenmal, an dem ein Doppelposten aufgestellt genommen hatte. Die kurze Feier wurde eröffnet mit dem Gesang des Liedes „Vaterland“ von Schulz, das der Sängerverein „Vierteltel Weiba“ zum Vortrag brachte. Dann ergriß in Vertretung des Ortsgruppenleiters Va. Breiting das Wort zu einer Ansprache, in der er der Helden des Krieges von 1914/18, der Opfer im Ringen um Deutschlands Freiheit, der Kämpfer für das deutsche Volkstum und der Opfer des gegenwärtigen Feldzuges gedachte, die alle fielen in dem Glauben an die Größe Deutschlands. Unter den Mägen des Landes vom guten Kameraden wurden dann am Ehrenmal Kranze niedergelegt. Den Toten aber rief er zu, daß sie nicht umsonst gefallen seien. Das deutsche Volk habe sich zusammengeschlossen und halte zusammen wie der Granitblock dieses Denkmals. Wir alle glaubten an den Sieg und diese Siegesüberlist sei unüberwindbar. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen sang die Gedenkfeier am Ehrenmal für die Gefallenen aus.

einem gemeinsamen Lied eröffnet wurde. Nach einem Vortrag hielt der Lagerleiter Va. Riedel eine kurze Ansprache, in der er zunächst der Toten des Weltkrieges gedachte. Das Lied „Als die goldne Abendsonne“ leitete über zum Gedenken an die, die für ein ewiges Deutschland im Kampf um die Ehre und die Freiheit fielen und zu denen, die im gegenwärtigen Krieg ihr Leben lassen mußten. Mit der Führerhebung und dem Gesang der Nationalhymnen wurde die Feier, die musikalisch umrahmt wurde vom SA des Jungvolks, beendet.

Am vergangenen Donnerstag weilten die Kleinsten der Partei, die vier- bis zehnjährigen Jungen und Mädchen der Kindergruppe der Ortsgruppe Riesa-West, bei den Wohnheimdeutschen und hielten einen frohen Schornachmittag ab. Nach dem einleitenden Gedicht einer Scharleiterin begann die Scharstunde in Form eines Sing- und Spielnachmittages, wobei unsere Kleinen vortrugen und vorstellten. Die Wohnheimdeutschen belohnten alle Darbietungen dankbar mit reichem Beifall. Bald aber waren alle eine große Familie, sie sangen gemeinsam Lieder vom Führer und machten Finger- und Gesellschaftsspiele. Mit größtem Interesse lauschten unsere Volksgenossen dem Vortragen einiger „Feldpostbriefe“ von der Front an die deutsche Kinderheimat und begeisterten sich dann am Schluß das Enellandlied mit.

Gründungsfeier der DDC-Ortsgruppe Riesa

Die DDC-Ortsgruppe Riesa beging am Sonnabendabend im „Sächsischen Hof“ ihre diesjährige Gründungsfeier. Im Verlauf des Abends begrüßte der Ortsgruppenführer Arnold die Erschienenen. Nachdem er dann weiter der Kameraden gedachte, die an der Front stehen, gab er bekannt, daß die Klubmitglieder Schönbura, Kirken, Henke und Arnold in der Punktverwertung der Ortsgruppe in diesem Jahre am besten abgekommen hätten. Die Arbeit der Ortsgruppe habe durch die zeitbedingten Verhältnisse eine gewisse Unterbrechung erfahren. Es ließe sich deshalb auch noch nichts über die zukünftige Entwicklung der Ortsgruppe sagen.

Im weiteren Verlaufe des Abends überreichte das Klubmitglied Herrmann im Antrage des Gauess Sachse des DDC, dem Ortsgruppenführer Arnold eine Ehrengabe des Präsidiums des DDC.

Da die Fischelauer Nachtigallen aus technischen Gründen am Erscheinens verhindert waren, wurde der Abend vom Kammerquartett Riesa und Mitgliedern der Ortsgruppe stimmungsvoll ausgestattet.

Es muß und doch gelingen!

Heute hat uns unser Weg zu einem Standesamt geführt. Die Festungen der Vorkriegszeit, sagt uns der Standesbeamte, schreiben Heter, das deutsche Volk sei ohne Begeisterung in diesen Krieg gezogen. Nun, ich habe schon den letzten Krieg miterlebt und kann deshalb auch mitemden. Das eine ist wahr, das deutsche Volk ist in dieses Ringen erst, aber auch entschlossener als je eingetreten. In den vergangenen Wochen und Monaten habe ich täglich

Beispiele dafür miterlebt, daß heute jeder Deutsche, gleich wo er steht, von einer unerhörten Leidenschaft und von einem felsenfesten Glauben an die Zukunft unseres Reiches erfüllt ist. Was soll ich viele Worte machen.

Sie mühten selbst einmal die Menschen sehen, die zu mir kommen, stolz und leuchtenden Auges, um wieder ein Neugeborenes anzumelden. Wenn Sie mit diesen Männern und Frauen nur ein paar Worte sprechen, erhalten Sie eine neue Bestätigung dafür, daß heute in Deutschland nicht nur jeder weiß, worum es geht, sondern daß auch jeder glücklich ist, wenn er für die Zukunft unseres Großdeutschlands einen Beitrag liefern kann.

Das unerhörte Ansteigen der Geschlechts- und Geburtenziffern ist meines Erachtens der schönste Beweis eines unbändigen Glaubens an den Sieg und an unser Recht. Ein Tagesdienst hier in diesem Amt mühte jeden, selbst einen Voreingenommenen, davon überzeugen, daß es und diesmal gelingen muß, weil jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau auf dem Posten sind, und daß wir es daher schaffen, selbst wenn sich um alle Teufel der Welt entgegenstellen.

Reichskleiderkarten betr.

Amlich wird und geschrieben: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Reichskleiderkarten von Verstorbenen und von zur Wehrmacht Einberufenen u. a. an die Ausgabestellen zurückzugeben sind und daß Mißbrauch sowohl für den Verbraucher als auch für den Belieferer schwere Strafen nach sich zieht. Dieser Hinweis ist umso notwendiger, als bereits einige solcher Strafverfahren schweben. Das gilt insbesondere auch für die Belieferung noch nicht fälliger Kleiderkartenabschnitte bzw. nicht unter Vorgriff fallender Spinnstoffwaren. Wer sich also vor Schaden bewahren will, beachte das recht genau.

Gleichmäßige Versorgung mit Teigwaren.

Das Landesernährungsamt — Abteilung B — beim Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit gibt bekannt: Um eine gleichmäßige Versorgung aller Verbraucher mit Teigwaren im Rahmen des Nahrungsmittelbezuges zu gewährleisten, werden Teigwaren in der Zulassungsperiode vom 11. März bis 7. April 1940 auf bestimmte Abschnitte der Nahrungsmittelkarte, und zwar im Bereich des Landesernährungsamtes Sachsen auf die Einzelabschnitte R 11-18 abzugeben. Teigwaren sind also nur auf diese Abschnitte erhältlich, dagegen steht es dem Verbraucher frei, hierauf statt Teigwaren auch andere Nahrungsmittel (Grapein, Gerstengröße, Buchweizengrübe, Weizen Grieß, Haferklein, Hafermehl, Hafergrübe, Hafermehl und sonstige Nahrungsmittel, die vorstehende Erzeugnisse enthalten) zu entnehmen. Die Abschnitte R 11 bis R 20 sind entgegen dem Ausdruck für die gesamte Dauer der Zulassungsperiode gültig; sie können also bereits ab 11. März 1940 beliefert werden.

Kleiner Verkehrsunfall.

Heute vormittag stießen auf der Schlagetstraße ein Pferdewagen und ein Radfahrer zusammen. Es entstand dabei Sachschaden, Personen wurden nicht verletzt.

75 Jahre alt.

Va. Woldemar Schubert, Direktor der D.V.P. i. R. Breite Straße 8, kann morgen in voller Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag begehen. — Wir gratulieren!

Hindenburg-Berufsschule Riesa.

Am Donnerstag, 14. März, finden, wie amtlich bekanntgegeben wird, die Entlassungsfeiern für Schüler und Schülerinnen statt.

Abschluß der Arbeit der Verwaltungsschule.

Am kommenden Donnerstag, 14. März, 19 Uhr, beendet die Verwaltungsschule mit einem Vortrag von Prof. Dr. Schulz-Dresden in der Adolf-Hitler-Oberschule über „Die Wege der Kriegsanleitung 1914/18 und heute“ die diesjährige Winterarbeit.

Gedenken am Todestag des Dichters Paul Fleming.

Am 2. April 1940 jährt sich der 300. Todestag des Dichters Paul Fleming, dessen nationale Bedeutung dem deutschen Volk noch viel zu wenig bekannt ist. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung hat deshalb angeordnet, daß am ersten Schultage nach den Osterferien in den sächsischen Schulen dieses nationalen Dichters und soldatischen Mannes in geeigneter Weise im Unterricht gedacht wird.

Lassen Sie ein großes Erlebnis nicht an sich vorübergehen!

Die Ortsgruppe Gröba der NSKK zeigt Montag, den 18. März, in zwei Vorstellungen (18 und 20.30 Uhr) im Zentralsporthaus Gröba den Film „Das unerlöste Herz“. Auch wenn Sie ihn früher schon einmal gesehen haben sollten, so müssen Sie trotzdem nochmals kommen. Höchst schauspielerische Kunst hat hier einen Film geschaffen, der nicht nur von der menschlichen Seite her packt, der nicht nur das mittelalterliche Nürnberg lebendig werden läßt, der vor allem eindringlich zeigt, daß ein Werk, das der menschlichen Gemeinshaft vorwärtsheilen soll, selbst unter Einfluß des Lebens vollendet werden muß. — Erkennen Sie sich rechtzeitig eine Einloskarte zu ermäßigtem Preise durch Ihren Blockleiter!

An Besonderen Senat des Volksgeschichtshofes berufen.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Generalmajor der Landespolizei a. D. Meißner in Dresden mit Wirkung bis zum 31. Dezember 1940 zum ehrenamtlichen Mitglied des Besonderen Senats des Volksgeschichtshofes ernannt.

Bilanzbuchhalterprüfung.

Die die Industrie- und Handelskammer Dresden mittel, findet die nächste Bilanzbuchhalterprüfung im April-Mai statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind bis spätestens 21. März bei der Kammer, Albrechtstraße 4, zu bewirken.

Der Umgang mit Kriegsgefangenen.

Für die Kriegsgefangenen sind Einkäufe aller Art verboten. Das Einkufen für die Gefangenen besorgt der Wachmann bzw. der Lagerkommandant. Auch Einkäufe von Festlichkeiten in die Wohnungen, gemeinsame Mahlzeiten und gemeinsame Ausgänge mit Kriegsgefangenen sind untersagt, überhaupt jede Gewährung von Familienanschlüssen. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Verbote wird schwer bestraft. Unter Umständen wird Anklage wegen Landesverrat erhoben. Wir machen noch einmal auf dieses Verbot aufmerksam, zumal während der Arbeitszeit der Arbeitgeber die Verantwortung für die Kriegsgefangenen trägt.

Die Boten des Frühlings.

Der März gehört zu den Monaten, die der Mensch am freudigsten begrüßt, bringt er doch als Vorfrühlingsmonat die Frühlings-Lag- und Nachtaleiche und damit die Gewißheit baldigen Tages, mag es in ihm auch vorerst noch recht winterlich sein. Schneeglöckchen, Märabeder, Weiden, Forsythia und Seidelbast blühen in den Gärten auf und stimmen die Menschen umso hoffnungsvoller, je leuchtender ihre Blüten aus dem Schnee hervorwachsen. Auf den Wiesen und im Walde sprossen Huskattich und Lungenblumen. Und neben den sichtbar blühenden Haseln, Erlen und Weiden tragen die Birken ihre kaum auffallenden, weil so winzigen Troddeln. Das ist die Zeit, wo die Wildgänse wieder nach Norden ziehen. Värmend kommen auch die Stare zurück. Und die Amfeln singen ihre Lieber nun immer heller und lauter und immer jubelnder, während die Lerchen trillern und die Störche ihre lustigen Reiter beziehen.

Heute Gemeinschaftsempfang für die SA.

Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht zur deutschen Jugend in Berlin. Die ganze deutsche Jugend hört in den nächsten Wochen Männer aus der Umgebung des Führers, die über den Mundfunk zu ihr sprechen werden.

Heute Montag um 10 Uhr spricht als erster der Beauftragte des Führers für die Heberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSKK, Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Die Hitlerjugend hört diese und die kommenden Reden, soweit laut Kriegsdienstplan der SA, das angelegt ist, in ihren Heimen und Unterküften, sonst im Kreise der eigenen Familie.

Verliches und Sächsisches

Am nächsten Sonntag: „Tag der Wehrmacht“

Nun ist es wieder so weit. Wohl eine der volkstümlichsten WWB-Veranstaltungen wird trotz des Krieges auch in diesem Jahre durchgeführt, der „Tag der Wehrmacht“ findet bestimmt am nächsten Sonntag statt. Wenn auch aus verschiedenen Gründen eine Anzahl der sonst so beliebten Vorführungen und Veranstaltungen ausfallen müssen, so wird aber doch jeder auf seine Rechnung kommen.

Die Straßen- und Gaststättenreinigung und das übliche in den drei Rädern unserer Wehrmacht zur Ausgabe gelangende Eintopfessen wird umrahmt werden von den verschiedensten Darbietungen, wobei jedoch solche Darbietungen, die Bausen erfordern, vom Programm dieses Mal gestrichen wurden. Der Erlös der Veranstaltung fließt wiederum reiflos dem Kriegsw-WB zu.

Für heute als erstes nur: Das marktfreie Eintopfessen kostet 50 Pfennig. Es wird mit 6000 Tischgästen gerechnet. Die Gfennmarken gibt es dieses Mal durch den zuständigen NSB-Walter.

Das WWB-Abzeichen berechtigt zum freien Eintritt in die Kasernen, wer sich eine Vortragsfolge verschaffen will, der muß 10 Pfennig extra dafür ausgeben.

Die meisten Wehrmachtsvorführungen sind frei. Für einige Sachen werden kleine Sonderpenden erhoben, die aber wohl jeder gern und freudig abführen wird. Selbstverständlich haben Kinder unter 10 Jahren Zutritt zu den Kasernen nur in Begleitung der Eltern.

In den nächsten Tagen mehr! Heute nur mit dem Notstift anstreichen: Am Sonntag als Gast zur Wehrmacht!

Das Wochenende im Wohnheimlager

Nachdem bereits in der vorigen Woche die verschiedensten Darbietungen im Wohnheimlager stattgefunden hatten, gaffierten am Sonnabend nachmittag Jungmädel. Sie tanzten und spielten für die heimgekehrten Deutschen und erlangen mit ihren Darbietungen, denen die Untergaufröhen Burche beiwohnte, lebhaften Beifall.

Am Sonntag früh fanden sich die Lagerinsassen zu einer ergreifenden Gedenkfeier zusammen, die mit

„Die Altersversorgung wird das größte Sozialwerk der Welt“

Dr. Ley auf einer Arbeitstagung der DAF.

Eingehende Würdigung der Leistungen unserer Westwallarbeiter

(Berlin. Die Gauobmänner und die Amtsführer der Deutschen Arbeitsfront sind am Sonnabend in Berlin zu einer großen Arbeitstagung zusammengekommen. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, die die gesamte deutsche Sozialarbeit und darüber hinaus die geschichtlichen Voraussetzungen, die geschichtlichen Aussichten und die Gewissheit des deutschen Sieges eingehend behandelte.

„Wir alle wissen“, begann Dr. Ley seine Ausführungen, „daß in der Welt zwei Ideen miteinander ringen und kämpfen. Wir wissen, daß die eine Idee absterben und sterben muß und daß unsere Idee ihre Richtigkeit und ihre Kraft für Jahrtausende beweisen wird. Unsere Zeit stellt einen Umbruch und eine Revolution größten Ausmaßes dar. Eine neue Ordnung, die von einem unerhörten Glauben erfüllt ist und besetzt ist, hat die Menschen erschaffen und stellt den Triumph der Vernunft dar. Das große deutsche Volk ist von Adolf Hitler zu einer einzigen Gemeinschaft zusammengeschmiebt worden, und diese Gemeinschaft ist zu der gleichen Reife gekommen. Die Volksgemeinschaft hat sich naturgemäß und folgerichtig die Betriebsgemeinschaft entwickelt. Wir sind und darüber klar, daß der deutsche Mensch nur unter bestimmten Voraussetzungen leben kann. Diese Voraussetzungen sind eindeutig, und wir werden nie wieder eine Verwirrung der Begriffe dulden, denn von dieser Verwirrung der Begriffe profitierte einst und allein der Jude.“

Zum ersten Male seitdem ihm am 15. Februar vom Führer erteilt wurde, trat die Schaffung einer Altersversorgung als Dr. Ley seinen Mitarbeitern im Reich

einen Einblick in das unendliche Gebiet der von ihm für dieses Volk geleiteten Vorarbeiten und in die Gedankengänge, die den Erfolg der gewaltigen Planung sicherstellen werden. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß der Auftrag des Führers zur Verwirklichung dieses Punktes des Parteiprogramms ebenso revolutionär angepaßt worden ist wie alle Maßnahmen, die der Nationalsozialismus bisher zum Segen des schaffenden deutschen Menschen ergriffen und durchführte.

Dr. Ley ließ keinen Zweifel darüber, daß dieser Auftrag des Führers eine weltanschauliche Aufgabe darstellt, die in engstem Einvernehmen mit allen arbeitsfähigen Männern der Partei gelöst und zum größten Sozialwerk, das je in der Welt geschaffen worden sei, gestaltet werde.

Die abschließenden Ausführungen Dr. Lays galten einer mitreißenden Würdigung jener deutschen Arbeiter aus allen Gauen des Reichs, die auf Befehl des Führers das gigantische Werk des deutschen Westwalls geschaffen haben. Die Gründlichkeit und das Verantwortungsbewußtsein, mit denen der Westwall gebaut worden ist, entsprächen dem Genie der vom Führer festgelegten Anlage des Westwalls. Angesichts dieser Gründlichkeit, die sich in Beton und Eisen ebenso ausdrückt wie in der hohen Generalie der deutschen Frontarbeiter, technisch das Volkstum zu schälen, das es auf der Welt gebe, werde wohl niemand glauben, daß das Herz von der Unbewußtheit des deutschen Sieges gründe sich auf Tatzaden, auf die Verflüchtigung des Abnehmens, den Mut und den unterhöflichen Glauben des gesamten deutschen Volkes.

* Poppo. Das D. und die M. führen am 10. März 1940 in Poppo und Wergendorf, in Odena nur das D., von 15 Uhr an eine Klimateilung durch. Die Haushaltungen werden gebeten, das Altmittel (Alteisen, Stahlfasern usw.) und das Altpapier (auch Bücher und Zeitungen) bereitzustellen. Es werden auch Knochen, soweit sie noch nicht abgeholt wurden, mitgenommen.

* Kommatisch. Als ein Maffereisfahrer die steile Adolf-Dittler-Straße aufwärts fuhr, kam er rückwärts ins Rutschen. Schließlich rückte der Anhänger um. Die Milchkannen öffneten sich; 2000 Liter Milch flossen auf die Straße und gingen verloren.

* Leisnig. Umweil des Gasthauses „Zum Kreuz“ kam es beim Passieren der Straßenturve infolge Sichtbehinderung zu einem Zusammenstoß zwischen einem Person- und einem Lastkraftwagen. Der Fahrer des Personwagens wurde bei dem Zusammenstoß durch die Windschutzscheibe geschleudert und erlitt Schnittwunden am Kopf sowie Rippenbrüche. Auch der Beifahrer des Lastkraftwagens weist Schnittwunden auf.

* Döbeln. In einer Kurve auf der Söhringer Straße stehen zwei Kraftwagen aufeinander, da der eine durch plötzliches Bremsen ins Schleudern geriet. Der zweite Wagen, ein Lastkraftwagen, wurde bei dem Zusammenstoß beiseite geschleudert und erlitt ein zehn-jähriges Kind, das mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

* Rostock. Im Grundriß eines Rostocker Industriebetriebes wurde der 41 Jahre alte Vorarbeiter Otto Heine auf dem Aufschußfeld von einem Güterwagen erfasst und schwer verletzt. Der Verunglückte starb bald nach dem Unfall.

* Dresden. Seit einiger Zeit betätigte sich in Dresden eine Betrügerin, die „Bestellungen“ auf Kaffee entgegennahm und sich Anahlungen bis zu 35 RM. geben ließ, ohne in der Lage zu sein, die Lieferungen auszuführen. Als Täterin konnte jetzt von der Kriminalpolizei eine 45 Jahre alte Frau ermittelt und festgenommen werden. Bis her wurden ihr zehn Fälle nachgewiesen.

* Bauen. Gerade in der Rotszeit unseres Bildes muß desto nachdrücklicher dessen Schutz vor wildernden Hunden gefordert werden. Leider wird dieser dringenden Forderung noch immer nicht die nötige Beachtung geschenkt. So wurden jetzt in Wehrsdorf und in Cunewalde insgesamt sieben Hunde aufgefunden, die von Hundebest und zerfleischt worden waren. Die Eigentümer der Hunde haben mit strenger Bestrafung zu rechnen.

* Grimma. Von der Gendarmarie in Kleinbardau wurde ein dortiger Einwohner festgenommen, der in der letzten Zeit sich als Fahrradbauer betätigt hat. Der Täter, der sein Betätigungsfeld hauptsächlich bei Gastwirtschaften gesucht hatte, ist gefänglich innerhalb der letzten zwei Jahre derartige Diebstähle ausgeführt zu haben.

* Leipzig. Am Freitagvormittag lief der vier-jährige Port-Road auf den Bahndamm an der Delfischer Straße in Weidendorf. Das bedauerenswerte Kind wurde von einem in Richtung Halle fahrenden D-Bus erfasst und auf der Stelle getötet.

Ueber neun Millionen Mark!

Der Reichsführer Leipzig führte — wie bekannt — in diesem Winter vier Großveranstaltungen erstmalig in neuer Form für das Kriegs-Winterhilfswerk durch.

Die vier Gauen des Sendebereichs: Sachsen, Halle-Merseburg, Thüringen und Magdeburg-Anhalt brachten durch diese vier Sendungen insgesamt 9 042 507,82 RM auf. Das ist ein Ergebnis, das im Rundfunk bisher noch nicht erzielt wurde.

Die genannten vier Gauen zählen 10 925 571 Einwohner. Die Durchschnittsbevölkerung ist somit rund 88 Pfennige pro Kopf. Das Gesamtergebnis ist nicht nur ein Beweis der Opferfreudigkeit der Volksgenossen im Sendebereich, sondern auch ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Reichsführer Leipzig.

Am einzelnen erbrachten die vier Veranstaltungen:

1. Veranstaltung: 2. 12. 1939 in Magdeburg, Gau Magdeburg-Anhalt, 708 226,22 RM, beste Ortsgruppe: Volkstanz, Kreis Salzwedel, mit 7,09 RM Durchschnittsaufkommen;

2. Veranstaltung: 20. 1. 1940 in Weimar, Gau Thüringen, 1 210 137,25 RM, beste Ortsgruppe: Trockenborn-Wolkersdorf, Kreis Jena-Stadtroda, mit 7,91 RM Durchschnittsaufkommen;

3. Veranstaltung: 3. 2. 1940 in Halle, Gau Halle-Merseburg, 2 005 080,09 RM, beste Ortsgruppe: Steingrimma, Kreis Weißenfels, mit Durchschnittsaufkommen 13,03 RM;

4. Veranstaltung: 2. 3. 1940 in Dresden, Gau Sachsen, 4 518 948,66 RM, beste Ortsgruppe: Grünbach, Kreis Ruedebach, Durchschnittsaufkommen 13,59 RM.

Groß war die Zahl der Mitwirkenden — alles klugvolle Namen —; ihnen sei auch an dieser Stelle nochmals gedankt. Die Gefamleitung aller Veranstaltungen lag in den bewährten Händen von Alfred Schröder.

England gibt aufgebrauchte italienische Dampfer heraus

(Rom. Agenzia Stefani meldet: Außenminister Graf Ciano hat, wie amtlich verlautet, den englischen Botschafter Sir Percy Loraine empfangen. Dieser hat ihm mitgeteilt, daß die englische Regierung beschlossen habe, die 18 aufgebrauchten italienischen Kohlendampfer einschließlich ihrer Ladungen freizugeben.

Weiterhin wird bekanntgegeben, daß die noch im Hafen befindlichen italienischen Dampfer keine Kohle mehr einschiffen und die Rückfahrt leer antreten werden, und daß in Zukunft keine italienischen Kohlschiffe mehr nach Amsterdam gesandt werden.

Danktelegramm nach an Ribbentrop

(Prestburg. Der Oberbefehlshaber der Einflanz- und Propagandastellen der slowakischen Regierung Sans Ras hat nach Abschluß seines Besuches in Deutschland an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein Telegramm gerichtet, in dem er den Reichsaussenminister bittet, den aufrichtigen Dank an die Reichsregierung für die neuen Beweise der Freundschaft entgegenzunehmen, die der slowakischen Nation aus seiner Reise durch Großdeutschland zuteil wurden. „Nehmen Sie bitte“, so heißt es in dem Telegramm weiter, „die Versicherung entgegen, daß die slowakische Nation ebenso wie

seiner Selbständigkeit treu ist, auch ihren großen Beschützer der slowakisch-deutschen Freundschaft treu bleiben wird, in der sie die Garantie für ihre weitere freie Entwicklung erblickt.

Der Reichsaussenminister vom König und Kaiser empfangen (Rom. Der König und Kaiser empfing heute um 9 Uhr im Palazzo Catinale den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

Besuch beim Papst (Rom. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte heute vormittag Papst Pius XII. im Vatikan einen Besuch ab.

Hohe Auszeichnungen für Molotov (Moskau. Das Präsidium des Obersten Sowjets hat beschlossen, dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare Molotov am Tage seines 50. Geburtstages für seine außerordentlichen Verdienste um den Sowjetstaat den Lenin-Orden zu verleihen.

Stadt und Bezirk Perm erhalten auf Antrag der öffentlichen Verwaltung in Zukunft den Namen Molotow. Ferner erhalten Stadt und Bezirk Kollas im Gebiet von Aizow den Namen Molotow.

Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse

(Wien. Am Sonntag wurde die Wiener Frühjahrsmesse im Prater durch Gauleiter Bärbel eröffnet. In der Darbietung dieser Messe reichte das deutsche Volk seinen Gästen aus dem Auslande die Hand. Der Güteraustausch mit den südosteuropäischen Ländern stelle heute ein natürliches Verhältnis gegenseitiger Ergänzung dar. In den Handelsbeziehungen zwischen dem Südoften und dem Deutschen Reich sei die Stadt Wien und damit ihre Messe von besonderer Bedeutung. — In Vertretung von Reichswirtschaftsminister Funk sprach der Wirtschaftsbüro in Reichswirtschaftsministerium, Dr. Schlotter, über die besondere Rolle der Wiener Messe und das wirtschaftliche Verhältnis zu den Südoftstaaten. — Unter der Schirmherrschaft des Reichswirtschaftsministers Walter Funk und dem Präsidium des Gauleiters und Reichskommissars Bärbel ist in Wien die Südost-Europa-Gesellschaft e. V. gegründet worden.

„Ernsthafte Unfälle“ englischer Schiffe

(Amsterdam. Der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet aus Oull, daß am Sonnabend zwei britische Handelschiffe, das Cyper-erhöfliche Unfälle“ geworden seien. Das 1918 BRT. große Schiff „Mainy Oil“ sei nordöstlich von Gortlepool mit einem unbekanntem Schiff zusammengestoßen und gesunken. Die 23köpfige Besatzung konnte gerettet werden. — Ferner sei das englische Schiff „Whig“ (1923 BRT.) 30 Meilen nordwestlich des Goodwin-Feuerschiffes auf Strand gesunken und befände sich in einer sehr gefährlichen Lage. Man befürchte, daß es in der Mitte durchbrechen werde. Der Kapitän habe dringend Hilfe angefordert.

Das holländische Nachrichtenbüro ANP. berichtet aus Vlissingen, daß in der Nähe des Feuereschiffes Schoonbant ein bisher noch unbekanntes englisches Schiff im Laufe der Nacht auf eine Mine gesunken und vermutlich gesunken sei. Die 21 Besatzungsmitglieder habe ein holländisches Rettungsboot retten können.

(Amsterdam. Das holländische Nachrichtenbüro ANP. meldet aus Vlissingen, daß es sich bei dem auf der Höhe der Schoonbant auf eine Mine gesunkenen englischen Schiff um den 1907 BRT. großen englischen Dampfer „Borthwick“ handele. Das Schiff sei auf der Fahrt von Rotterdam nach England gewesen, gegen 20 Uhr auf eine Mine gesunken und unmittelbar nach der Explosion gesunken. Die 23köpfige Besatzung habe sich gerade noch in die Rettungsboote begeben können.

Der englische Dampfer „Royalist“ geriet in der Nacht zum Sonntag auf der Fahrt nach Westwood in Brand und stürzte sich in die Rampe-Bucht, wo er am Hafeneingang strandete. Das Schiff ist, wie London aus gibt, schwer beschädigt worden.

Ihren höchsten englische Rekrutierungsbüros in Brand

(Amsterdam. „Sunday Express“ berichtet, daß Mitglieder der irischen Freiheitsbewegung in diesen Tagen verhaftet hätten, zwei Häuser in der nordirischen Stadt Burgan (Grafschaft Antrim) in Brand zu setzen. Es habe sich um Gebäude gehandelt, in denen Rekrutierungen für das britische Heer durchgeführt worden seien.

Nach an drei Cyproten bestrafte

(Rhodos. Die Ermordung von drei Cyproten durch die Engländer wird durch neue Nachrichten von der Insel Cypern bestätigt. Danach hatten die Engländer drei Mauttrotter gegen Entlohnung angenommen. Als diese erfuhren, daß sie an die Wehrfront abtransportiert werden sollten, versuchten sie zu entkommen. Die drei wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen.

Der russische Druck in der Wiborger Bucht dauert an

(Helsinki. Nach dem finnischen Seeresbericht vom 8. 3. fand in den Schären von Virolahti und im finnischen Meerbusen auf beiden Seiten Patrouillendienst statt. In der Wiborger Bucht dauerte der russische Druck auf die finnischen Stellungen an. Es gelang russischen Truppen auf dem südwestlichen Ufer der Bucht Fuß zu fassen und einige Inseln zu erobern. Von den anderen Fronten der Karelistischen Landenge wird Kampftätigkeit gemeldet, während der Tag nordöstlich des Ladogasees verhältnismäßig ruhig verlief. Bei Lavajärvi, Kollanajoki und Kuhmo seien russische Angriffe abgelenkt worden. Westlich von Suoljärvi melden die Finnen Kleingefechtsaktivität. An der finnischen Nordfront in Lapland herrschte lebhafteste Patrouillen- und kleine Gefechtsaktivität. Die finnische Luftwaffe führte Erkundungsflüge durch und griff militärische Ziele der Russen an. Die russische Luftkraft konzentrierte sich unter Verlusten auf den westlichen Teil der Karelistischen Landenge und auf die Gegend zwischen Kotka und Viipuri (Wiborg).

Handfrauen, verbessert das gefochte oder gebämpfte Gemüse reich durch Zugabe von etwas rohem Gemüse.

15 Gebote für die Verpackung

Im Rahmen der neuen Aktion zur Einsparung von Verpackungsmaterial hat die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel 15 Verpackungsgebote herausgegeben, die in gleicher Weise den Handel wie auch die Hausfrau angehen. Ein Uebermaß von Verpackung ist heute mehr denn je unerwünscht, da dadurch Rohstoffe anderen wichtigeren Zwecken entzogen werden. Insbesondere ist heute eine Verpackung nicht mehr angebracht, die allein aus Gründen des Wettbewerbs und der Aufmerksamkeit im Kundendienst übertrieben ist. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten im Verkehr zwischen Kaufmann und Kunden, Verpackungsmaterial allein schon durch rationellere Verwendung einzusparen. Selbstverständlich gilt auch in Zukunft der Grundsatz, daß jede Ware unbedingt vor Verderb oder Beschädigung zu bewahren ist. Es wird also auch künftig verpackt, wenn Verpackung nötig ist. Manche Umhüllung läßt sich aber ohne weiteres ersparen, wenn der Kunde Einkaufstaschen und Reste mitbringt. Für feuchte Waren wie Wärmelade, Sauerkraut usw. sollte es selbstverständlich sein, daß die Hausfrau ein Gefäß mitbringt. Wenn zu verpacken ist, dann soll nur so viel Material verwendet werden, wie unbedingt erforderlich ist. Die Qualität der Verpackungsmaterialien ist der Waremt anzupassen. Wenn es möglich ist, kann Zeitungspapier verwendet werden, das nicht nur als Füllmaterial brauchbar ist. Als Füll- und Schutzmaterial ist im übrigen Altmaterial verwendbar. Sehr rationell ist bei entsprechenden Waren die Verwendung von Tüten, weil sie den Windfaden erbringt. Bei gemauerten Artikeln soll der Handel günstig vorgeschittenes Papier bereithalten, da das Abreiben von der Rolle oft unwirtschaftlich ist; auch durch schräges Einwickeln kann gespart werden. Vor allem sollten bereits verpackte Waren nicht noch einmal eingewickelt werden. Es ist bisher schließlich niemandem eingefallen, eine Zigarettenpackung nochmals in Papier einzuschlagen. Warum sollte das bei anderen Schachteln anders sein! Durch Neben kann das Einschüttern gespart werden. Bindfäden ist im übrigen zu sammeln und rationell zu verwenden, wie überhaupt Verpackungsmaterial jeder Art wieder verwendet werden kann. Wenn auch die Hausfrau von sich aus diese Regeln beachtet, können manche volkswirtschaftlichen Werte erhalten werden, und die Abfertigung wird ebenfalls beschleunigt, denn umhändliches Verpacken ist auch zeitraubend.

Geschäftliche (außer Verantwortung der Schriftleitung). Der heutigen Tagesblattausgabe liegt eine Sonderbeilage „Das Christfest nah“ bei dem Kaufhaus Renner, Dresden, am Altmarkt.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)			
Div.	11. 3.	9. 3.	
10	Carl. Loebwits	142.—	140.—
10	Chem. Hellenberg	148.—	146.—
7	Chem. v. Heyden	—	—
5	Chem. Nalco	—	—
5	Chem. Nalco	141.5	141.—
9	Die Ton- und Steinzeug	153.5	151.—
9	Deutscher Eisenhandel	40.—	40.—
6	Dresdener Bau & Ind.	103.—	101.—
6	Dresdener Gordinen	229.—	227.—
12	Edelwerke	156.—	154.—
8	EL Werke Betr.	157.—	155.—
4	Engelhardt-Brauerei	127.5	126.—
7	Erste Kalmbach-Brauerei	127.5	126.—
6	Europahof	104.—	103.—
6	Falkenstein Gordinen	152.75	151.—
10	J. O. Farben	62.—	62.—
10	Färberei Glauhau	112.5	112.—
5	Felsackler-Brauerei	94.75	94.—
4	Ganz	111.—	110.25
5	Gebirgswerke	98.5	97.5
4	Gebe & Co.	101.5	101.—
12	Geraer Strickwaren	—	—
6 1/2	Glauziger Zucker	—	144.5

Div.	11. 3.	9. 3.	
8	Gorkauer Brauerei	125.75	124.75
8	Großhainer Wobstul	129.—	128.—
8	Halleische Maschinen	106.75	105.—
8	Halleischer Papier	78.—	77.—
8	Heine & Co.	95.—	94.—
10	Hilfswerk AG.	171.—	170.5
12	Industriewerke Pilsen	141.5	139.—
8	Kahle Porzellan	141.—	141.—
8	Keramaag	153.—	152.—
4	Kirchner & Co.	106.—	104.—
8	Köllner Leder	195.—	194.—
3	Kraftwerk Sachl.-Thüring.	—	—
3 1/2	Kulmbacher Eis	122.5	122.25
4	Kunststoff, Elzold & Kahl.	109.—	109.—
10	Kunststoff May	173.—	173.—
8	Kunst-Treibmittel	—	108.5
12	Langhein Flanbauer	191.—	191.—
12	Leipziger Baumwollspinn.	105.25	104.—
8	Leipziger Kamagarn	92.5	92.—
8	Liebermann, Georg	92.—	92.—
4 1/2	Limmerli-Schleiss	98.—	98.—
8	Lindner, Gottfried	100.—	100.5

Div.	11. 3.	9. 3.	
4	Lingnerwerke	121.—	121.—
3	Löbner ABT-Brauerei	—	—
3	Manufaktur	—	—
5 1/2	Meißner Porzellan	95.—	95.—
8	Meißner Porzellan	112.—	112.—
8	Meißner Porzellan	49.—	49.—
8	Meißner Porzellan	—	—
3	Meißner Porzellan	107.—	106.—
3	Pittler Maschinen	—	—
6	Plauen Gordinen	195.—	194.—
7	Radeberger Export	117.5	117.75
8	Reichsbahn	207.—	206.—
12	L. O. Reichenberg	119.—	118.—
4	Riebeck-Deponier AG.	97.5	97.5
4	Rosenthal-Porzellan	110.25	110.—
8	Sächs. Wobst. Schab.	134.25	134.25
8	Hugo Schneider	104.5	104.—
8	Schubert & Salzer	154.125	154.—
8	Seldel & Naumann	125.—	125.—
8	Siemens-Glas	124.—	124.—
4	Symag	100.25	99.5

Div.	11. 3.	9. 3.	
10	Speicherer Riesa	84.75	84.5
3	Stingert Golditz	89.5	89.25
0	Stingert Sörnewitz	45.—	45.—
8 1/2	Stör & Co.	115.—	115.—
8	Thede Papier	120.—	120.—
8	Thüringer Holz	142.—	144.—
8	Thüringer Holz	85.—	87.75
8	Union Kadeberg	—	—
8	Ver. Holz. Niederschl.	114.—	115.25
8	Vereinigte Stahlwerke	121.—	—
8	Vereinigte Strohhölz	164.5	165.—
8	Vereinigte Zänder	182.—	182.—
7	Wanderer-Werke	170.—	168.—
7	Zeit Ikaa	—	—

Banken			
Div.	11. 3.	9. 3.	
4	Adca	95.375	91.875
4	Commerz- & Privat-Bank	112.—	111.5
5	Dresdener Bank	111.25	110.5
4	Sächsische Bank	108.—	108.—
6	Sächs. Bodencr.-Anstalt	110.25	110.25

Amtliches

Hindenburg-Berufsschule Riesa
 Entlassungsfeier am Donnerstag, dem 14. März 1940
 Schülerinnen: 9 Uhr in der Turnhalle
 Schüler: 14 Uhr in der Turnhalle
 Alle Eltern, Lehrherren, Betriebsführer und Freunde der Schule sind hierdurch herzlich eingeladen.
 Die Osterferien der Hindenburg-Berufsschule beginnen am Donnerstag, dem 21. 3., 12 Uhr und enden mit dem 8. April.
 Die Aufnahme der Neueintretenden findet am 9. April statt:
 Schülerinnen: 8 Uhr Schüler: 14 Uhr.
 Riesa, den 11. 3. 1940. Der Rektor.

Kreis-Möbeltransporte
 in altbewährter Weise
Riesa • Telefon 1331 (1334)

Einladung
 zur 13. ordentlichen Generalversammlung
 am Donnerstag, dem 21. März 1940, 17 Uhr
 in der Gastwirtschaft „Eltterasse“ Riesa
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie über die durchgeführten Revisionen.
 3. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 4. Verteilung des Uberschusses.
 5. Erziehung für drei sachgemäß ausscheidende, aber wieder wählbare Aufsichtsratsmitglieder.
 6. Satzungsänderungen.
 7. Anträge. Dieselben müssen bis zum 18. März d. J. eingereicht sein.
 8. Verschiedenes.
- Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung geht den Genossen zur Einsicht gefoltert zu.
 Riesa, am 11. März 1940.
 Gemeinnützige Baugenossenschaft für Handwerk, Handel und Gewerbe in Riesa und Umgeb. e. V. m. b. H., Riesa
 Der Aufsichtsrat: Joh. Schiller, Vors.
 Der Vorstand:
 Steinbach, Siegert, Grieshammer, Schmidt

Einige jüngere Kantinenhilfen
 und ältere **Kantinenhilfen**
 die sich im Verkauf mit betätigen können, für sofort oder später gesucht. **Kantine Tittel, Zeitbain-Lager**

Leibbinden / Bruchbänder / Fußeinlagen
 Anfertigung in eigener Werkstatt
Orthopädiemeister Kurt Jausch Riesa, Großhainer Straße 8
 Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

Einfamilienwohnhaus
 an schnellentl. Käufer A. verkaufen evtl. zu verpachten, auch Garten. Off. an Max Zornig, Riesa, u. Meißner. Bel. dafelbst bis 13. 3. an sprechen.
Läuferhweine u. Gase
 verkauft
 Leichert, Höderau.
Inferieren bringt Er'olo!

4-Zim.-Wohnung
 geg. 3-Zimmer-Wohnung
3-Zim.-Wohnung
 geg. 2-2 1/2-Zim.-Wohnung
 in Riesa zu tauschen gef. Gef. Angeb. an Max Kreis, Möbeltransporte, Riesa, Dammweg 3.
Einen Käufer
 zu verkaufen.
 Merzdorf, Gustloffstr. 44.

HASTREITER'S
Kropf u. Brustleiden

Kräftiger haben seit 10 Jahren Heilerfolge aufzuweisen, die täglich durch die einflussreichen Anerkennungsbescheine immer wieder bestätigt werden, auch bei ganz verzerrten Fällen. Verlangen Sie heute noch die Aufklärungsschriften „Der Kropf und die Besenow'sche Krankheit“ und „Ursache über den Wert der Hastreiter'schen Kräftigerkur“. Beide Broschüren ab. Sie kostenlos u. unverb. d. d. Hersteller:
Friedr. Hastreiter Krülling b. München.

Für die uns beim Ableben meiner lieben Frau, unserer Mutter

Frau Johanna Gaertner

erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Für alle Hinterbliebenen
 Riesa, Dafenstr. 5. **Peter Gaertner.**

Friedrich Karl Grobe

* 22. 4. 76 † 8. 3. 40

In stiller Trauer

Gattin, Tochter, Schwiegersohn,
 Enkelkinder, sowie Angehörige.

Höderau, den 11. 3. 1940.
 Beerdigung findet Dienstag, den 12. 3., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Wir von der Westfront
 Eine Gabe zur Schulentlassung.
 Auf Veranlassung des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichserziehungsministeriums wird an jeden Schüler, der zu Ostern aus der Volksschule entlassen wird, das Heft „Wir von der Westfront“ als Schulentlassungsgabe verteilt. Das Heft enthält neben packenden Führerworten und Aussprüchen der Oberbefehlshaber der Wehrmacht interessante Schilderungen von der Westfront und bringt praktische Hinweise über die Voraussetzungen und Wege für den Eintritt in die Wehrmacht während des Krieges. — Unser Bild zeigt den Deckel des Heftes. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Wir haben uns verlobt

Elsbeth Fritzsche
Otto Rohr

Riesa 9. März 1940 z. Zt. im Felde
 Folgenhauerstr. 67

Wir haben uns verlobt

Hildegard Obieglo
Alexander Fröhlich

Uffz. in einem Flg.-Ausb.-Regt.
 Riesa, 9. 3. 1940

Ludwig Rosenmeyer
Ethel Rosenmeyer geb. Säuberlich

grüßen als Vormahlte

Riesa Meissen im März 1940 Dresden-A. 27
 Großhainer Str. 13 Bernhardtstr. 140

Am 10. März entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater und Großvater

Herr Kaufmann Ernst Jobst

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rähnrich, den 10. 3. 1940.

Beerdigung erfolgt Mittwoch, 13.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Für die mir beim Heimgange meines lieben Bruders

Oskar Steude

Privatus

zutell gewordenen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und legetes Geleit danke ich hierdurch allen aufs herzlichste.

Riesa, den 11. 3. 1940.

Selma Steude u. Verwandte

Dir aber, lieber Bruder, rufe ich
 „Ruhe faust“ in die Ewigkeit nach.

Wir warten beim Einkauf die Güte der Stoffe
 höher wie den billigen Stoffputz, die vornehme,
 modische Form mehr wie den auffallenden Schnitt

Täglich Eingang neuer Frühjahrs- und Sommer-Mäntel

Damenmäntel am Postplatz

Dresden-A., Bedeutendes Fachgeschäft

Salamander-Zadlanbe

Gr. 37, fast neu, zu verkaufen
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa

Guterh. Sportwagen

zu kaufen gesucht
 Ang. u. G 4150 a. d. Tagebl. Riesa

Zier-Taschenbücher

einzeln und in
 geschmackvollen
 Geschenkpakungen
 in reicher Auswahl
 bei:

Ernst Müller Nachfl.
 Inh. Pru. Wende

Bevor Sie Ihr Gartenland
 zurecht machen, vergessen Sie
 nicht Terrasan mit einzugrabten

Terrasan

vernichtet alle tierischen Schädlings- u. B. Maden, Ameisen, Schnecken, Erdlöcher, Raupen, Drahtwürmer, Kohlgallenröhler (Kropfkrankheit der Kohlpflanzen), Erdbeerstecher, Runkelkäfer, Zwiebelkäfer usw. und vertreibt Mäuse und Maulwürfe.

Samen-Fachhandlung
Schneider
 Großenhainer Straße 8.

8000 bis 8500 Stk.
 an 1. St. gesucht am. Abholung
 u. Bankgeldern. Offerten unt.
 4180 an das Tagebl. Riesa.

U.S.

GOETHESTRASSE

Heute letztmalig:

Die rote Mühle

Ab Dienstag bis Donnerstag
 (Neuaufführung)

13 Stühle



Heinz Rühmann
Hans Moser - Inge List
Hedwig Bleibtreu
2 Stunden Lachsalven
am laufenden Band!

Vorführungen 7 und 9 Uhr

Z.-Th. Gröba

Heute Montag letztmalig:

Der Feldzug in Polen

Ab Dienstag bis Donnerstag
Die rote Mühle

mit: **Ida Wüst - Theo Lingen - Grethe Weiser**

Ein reizendes Lustspiel, das jeden Besucher in seinen Bann zieht.

Vorführungen werktags 8 Uhr

Familien-Drucksachen

fertigt schnellstens an

Tageblatt-Druckerei

Aufwartung

für 15. 3. für den ganzen Tag

gesucht. Bismarckstr. 17, vit.

Schliches, Hausmädchen

für sofort oder später gesucht.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa

Oftermädchen

od. **Sandfabermädchen**

sucht **Schmiede Merzdorf.**

Für Kartoffel-Silo:

Esterit-Silopapier

Silolack „Fluxif“

empfehlen

G. Reinig, Bbl. Glaubitz

1 Holzbildhauer-

Behrling

sucht

Paul Renbert, Bildhauermeister.

Riesa-Neugröba.

Die Rede des Führers zum Heldengedenktag

Die Rede des Führers zum Heldengedenktag im Zeughaus zu Berlin hat folgenden Wortlaut:

In erster Zeit feiert heute das deutsche Volk seinen Heldengedenktag. Mit größerem Recht als in den letzten zwanzig Jahren kann es vor das geistige Auge derer treten, die sich einst als tapfere Söhne unseres Volkes für die Zukunft der Nation, der Größe und Unverletzlichkeit des Reiches opferten. Was jahrelang nur blasse Redensarten einer unwürdig gewordenen Nachwelt waren, ist heute der stolze Dank einer ebenbürtigen Gegenwart. Nach einem beispiellosen Siegeszuge im Osten sind die Soldaten der Divisionen des Heeres, die Befehlungen unserer Offiziere, die Kämpfer unserer Luftwaffe nunmehr bereit, das Reich vor den alten Feinden des Westens in Schutz zu nehmen. Im gleichen Pflichtbewusstsein und im gleichen Gehorsam dem Befehl getreu wie die Soldaten des großen Krieges. Unter ihnen aber steht nunmehr eine Heimat, geländert von den Elementen der Zersplitterung, zum erstenmal in unserer Geschichte tritt das ganze deutsche Volk vor das Angesicht des Allmächtigen, um ihn zu bitten, seinen Kampf um das Dasein zu segnen.

Dieser Kampf des Soldaten ist ein schwerer. Wenn das Leben zu seiner Behauptung, soweit wir die Natur erschaffen und in ihr halten Einsicht gewonnen haben, immer wieder Opfer fordert, um neues Leben zu gebären und Schmerzen zuzufügen, um Wunden zu heilen, dann ist der Soldat in diesem Ringen der erste Repräsentant des Lebens. Denn er stellt zu allen Zeiten jene bewährte Auslese der Völker dar, die durch ihre Lebensbejahung und — wenn notwendig — durch ihre Lebenshingabe das Leben der übrigen Mit- und damit Nachwelt stützten und sichern. Er tritt daher in den Stunden, in denen die Vorsehung den Wert der Völker abwägt, vor das Gottesgericht des Allmächtigen.

In ihm werden die Nationen gemessen und entweder zu leicht befunden und damit ausgelöscht aus dem Buch des Lebens und der Geschichte oder als würdig genug gesehen, um neues Leben zu tragen.

Nur wer aber selbst Gelegenheit hatte, im Kampfe den härtesten Bedrängnis entgegenzutreten, wer selbst den Tod im jahrelangen Bemühen um sich greifen sah, weiß die Größe des Einsatzes des Soldaten zu ermessen, die ganze Schwere seines Opfers zu würdigen. Aus dem Instinkt der Lebensbejahung heraus hat daher die Menschheit allgemein gütliche Maßstäbe gefunden für die Bewertung derjenigen, die bereit waren, sich selbst aufzugeben, um der Gemeinschaft das Leben zu erhalten. Gegen den widerwärtigen Egoismus stellt sie den Idealisten, und wenn sie den einen als Feigling verachtet, dann dankt sie um so mehr aus der unbewussten Erkenntnis der gebrachten Opfer dem anderen. Sie glorifiziert ihn zum Helden und hebt ihn damit heraus aus dem Durchschnitt gleichgültiger Erscheinungen.

Kein Volk hat mehr Recht, seine Helden zu feiern als das deutsche!

In schwerster geopolitischer Lage konnte das Dasein unseres Volkes immer wieder nur durch den heroischen Einsatz seiner Männer gesichert werden. Wenn wir seit 2000 Jahren ein geschichtliches Dasein leben, dann nur weil in diesen 2000 Jahren immer Männer bereitgewesen sind, für dieses Leben der Gesamtheit ihr eigenes einzusetzen und — wenn nötig — zu opfern. Jeder dieser Helden aber hat sein Leben gegeben nicht in der Meinung, damit spätere Generationen von der gleichen Pflicht befreit zu können. Alle Leistungen der Vergangenheit, sie wären vergeblich gewesen, wenn in einer einzigen Generation der Zukunft die Kraft zu gleichem Opfer fehlen würde. Denn das Leben eines Volkes gleicht einer Kette ohne Ende nur solange, als nicht in einer Generation ein Glied zerbricht und damit den Lauf der Entwicklung erschleckt. Es hat daher niemand das Recht, Helden zu feiern, der nicht selbst einer ähnlichen Gesinnung läbig ist.

Niemand soll von Tradition reden, der nicht durch sein eigenes Leben und sein eigenes Handeln diese Tradition vermehrt.

Dieser Grundgedanke gilt für das Volk genau so wie für seine Staatsmänner. Für die Soldaten nicht minder als für die Generale. Aus den weissen Hallen des Hauses, in dem wir uns hier befinden, sprechen zu uns die Zeugen einer unvergleichlichen ruhmvollen Vergangenheit. Sie wurde mit dem Blute unzähliger deutscher Helden erkämpft und besiegelt. Wir besitzen kein Recht, uns in diese Halle zu begeben, außer mit dem heiligen Entschluß im Herzen, nicht minder tapfer zu sein als die Träger dieser Waffen, Feldzeichen und Uniformen es vor uns waren. Der Lebensbejaher des einzelnen Kriegers war im Eichenjahren Krieg kein schwererer als jener war, der 1000 Jahre vorher die deutschen Streiter zum Schutz der deutschen Lande vor den Scharen des Feindes kämpfen ließ. Aber er war auch kein leichter, als er heute von uns gefordert wird. Die Kraft der Entschlüsse, der Kühnheit, der Verwegenheit der großen Staatsmänner und Heerführer der Vergangenheit waren keine geringeren Leistungen als sie heute von uns erwartet werden. Auch damals wurden die großen Staatsmänner und Heerführer von den Göttern nur geliebt, weil sie oft scheinbar Unmögliches wagten und verlangten. Kaum eine der großen Schlachten der Geschichte unseres Volkes und vor

allem der Geschichte Preußens trug ihren Ausgang sichtbar vorher bestimmt schon beim Beginn in sich. Manche Handlung, die zahlen- und materialmäßig gesehen, gleichbar zum Siege hätte führen müssen, wurde infolge des mangelnden Geistes der Träger zur Niederlage, und viele andere, die nach allen menschlichen Berechnungen nur zur Vernichtung führen konnten, fanden ihren Eingang in die Geschichte als glorreichste Siege. Dem blossen Theoretiker wird sich das Geheimnis des Wanders des Lebens nie enthüllen. Er vermisst als die gewaltigste gestaltende Kraft des Daseins stets das, was ihm selbst am meisten mangelt, die Kraft des Willens in der Kühnheit des Fassens und der beharrlichen Durchführung der Entschlüsse.

So treten wir heute zu diesem Gedenktage unserer Helden an mit dem Gefühl einer neuen inneren Würdigkeit. Nicht gesenkten Hauptes, sondern stolzer, höherer Blickes grüssen wir sie in dem Bewußtsein der Ebenbürtigkeit, der gleichen Leistungen und — wenn notwendig — in der Vereinstätigkeit des Ertragens der gleichen Opfer.

Für was sie einst kämpften, kämpfen nunmehr auch wir. Was ihnen hoch genug war, um — wenn notwendig — dafür zu sterben, soll uns in jeder Stunde zu gleicher Tat bereit finden. Der Glaube aber, der sie besetzte, hat sich in uns allen nur noch verstärkt. Wie immer auch das Leben und das Schicksal des einzelnen sein mag, über jedem steht das Dasein und die Zukunft der Gesamtheit. Und hier hebt uns etwas noch über vergangene Zeiten empor: Uns allen ist das erschlossen worden, für was in früheren Zeiten so viele noch unbewußt kämpfen mußten: das deutsche Volk! In seiner Gemeinschaft leben zu dürfen, ist unser höchstes irdisches Glück. Ihr anzugehören, ist unser Stolz; sie in bedingungsloser Treue in den Zeiten der Not zu verteidigen, unser sanftester Trost. Je größer die Gefahren um uns sein mögen, umso folkbare erscheint uns der Schatz dieser unserer Gemeinschaft. Umso wichtiger aber ist auch die Erkenntnis, daß in ihrer Erschließung und Förderung die stärkste Kraft der deutschen Lebensbejahung liegt. Denn die andere Welt der plutokratischen Demokratie gerade gegen das nationalsozialistische Deutschland den wilden Kampf ansetzt und seine Vernichtung als oberstes Kriegsziel ausspricht, dann wird uns damit nur das bestätigt, was wir von vorn herein wissen: daß nämlich der Gedanke der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft das deutsche Volk auch in den Augen unserer Gegner besonders gefährlich, weil unüberwindlich macht. Ueber Klassen und Stände, Berufe, Konfessionen und alle übrigen Wirrnisse des Lebens hinweg erhebt sich die soziale Einheit der deutschen Menschen ohne Anfechtung des Standes und der Herkunft, im Blute fundiert, durch ein taufendjähriges Leben zusammengeführt, durch das Schicksal auf Geheiß und Verderb verbunden.

Die Welt wünscht unsere Auslöschung. Unsere Antwort kann nur der erneuerte Schwur zur größten Gemeinschaft aller Zeiten sein. Ihr Ziel ist die deutsche Zersplitterung. Unser Glaubensbekenntnis — die deutsche Einheit. Ihre Hoffnung ist der Erfolg der kapitalistischen Interessen, und unser Wille ist der Sieg der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft!

Vor fünf Jahren wurde an diesem Tag die allgemeine Wehrpflicht verkündet!

In fast fünfzehnjähriger mühevoller Arbeit hat der Nationalsozialismus das deutsche Volk aus dem Zustand der traglichen Verzweiflung erlöst, in einer einmaligen geschichtlichen Arbeit das Gewissen der Nation wieder aufgerichtet und die erbärmlichen Weiser der despotischen Kapitalisten verhöhnt, die allgemeinen politischen Voraussetzungen zur Wiederaufrichtung geschaffen. Trotzdem war ich jahrelang bereit, der Welt die Hand zu einer wirklichen Verständigung zu reichen. Sie stieß den Gedanken einer Völkerverständigung auf der Basis gleicher Rechte aller zurück. Als Nationalsozialist und Soldat habe ich in meinem Leben nun stets den Grundgedanke hoch gehalten, das Recht meines Volkes entweder im Frieden sicherzustellen oder es — wenn notwendig — im Kampf zu erzwingen.

Als Führer der Nation als Kanzler des Reiches und als Oberher Befehlshaber der deutschen Wehrmacht lebe ich daher heute nur einer einzigen Aufgabe: Tag und Nacht an den Sieg zu denken und für ihn zu ringen, zu arbeiten und zu kämpfen, wenn notwendig auch mein eigenes Leben nicht zu schonen in der Erkenntnis, daß diesmal die deutsche Zukunft für Jahrhunderte entschieden wird.

Als einstiger Soldat des großen Krieges aber habe ich an die Vorsehung nur eine einzige demütigste Bitte zu richten, möge sie uns alle der Gnade teilhaftig werden lassen, das letzte Kapitel des großen Völkerrings für unser deutsches Volk in Ehren abzuschließen. Dann werden sich die Geister der gefallenen Kameraden aus ihren Gräbern erheben und all denen danken, die durch ihren Mut und ihre Treue nunmehr wiederaufmachen, was eine einzige schwache Stunde an ihnen und an unserem Volk einst gefährdet hat.

Unser Bekenntnis an diesem Tag sei daher der feierliche Schwur: Der von den kapitalistischen Nachhabern Frankreichs und Englands dem Großdeutschen Reich aufgesetzene Krieg muß zum glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden.

Die italienische Presse begrüßt in Ribbentrop den Abgesandten des Führers

11 Rom. Zum Besuch des Reichsaußenministers in Rom hielten die Blätter die herzlichste Atmosphäre fest, die den Gesandten der befreundeten Nation erwartet und unterstreichen das Interesse der ganzen Welt an der Begegnung. In der Zustimmung des faschistischen Italiens für das nationalsozialistische Deutschland habe sich ebenso wenig etwas geändert wie in den politischen Beziehungen zwischen beiden Mächten.

Die deutsch-italienische Solidarität, schreibt u. a. „Messaggero“, bleibt lebendig und wirksam, wie die kürzlich abgeschlossenen Wirtschaftsverträge beweisen. „Popolo di Roma“ erinnert daran, daß die deutsch-italienischen Beziehungen so bleiben, wie sie im Bündnisvertrag und den Besprechungen von Mailand, Salzburg und Berlin festgelegt worden sind.

11 Mailand. Auch das Interesse der norditalienischen Sonntagspresse konzentriert sich vollständig auf die Reise des Reichsaußenministers. Die Blätter widmen dem Reichsaußenminister als dem Abgesandten des Führers und des befreundeten und verbündeten deutschen Volkes sehr herzlichste Begrüßungsartikel.



Reichsaußenminister von Ribbentrop nach seiner Ankunft in Rom mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano (rechts). (Bildtelegramm — Weibild-Wagenborg.)

Russischer Anschlag auf Reichsdeutsche in Montevideo

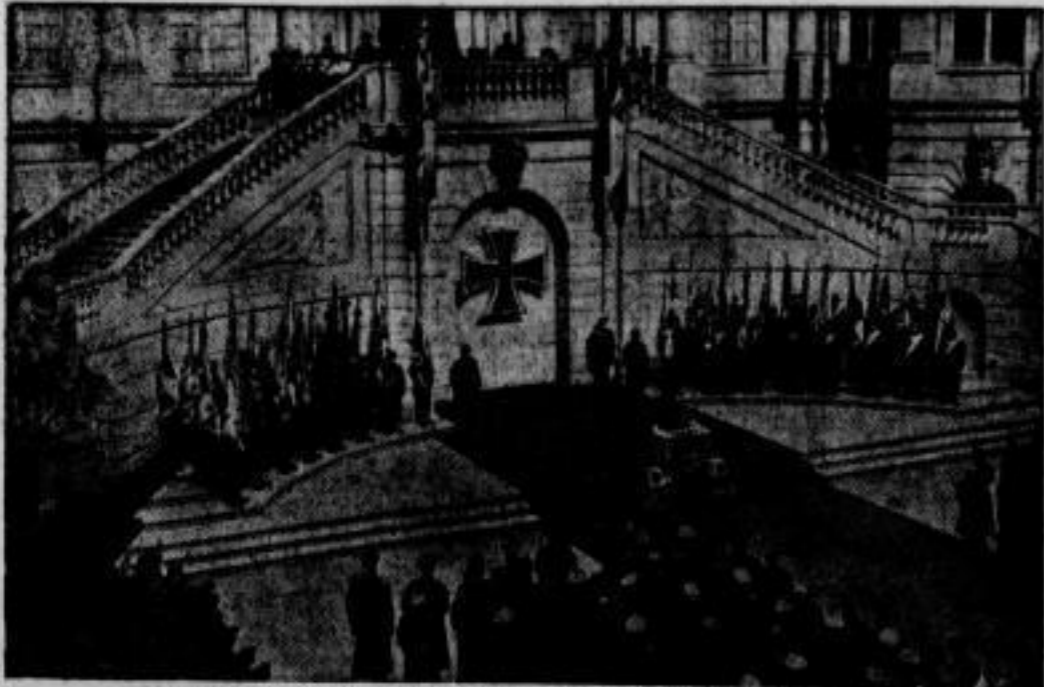
Bombenattentat im Haus der deutschen Volksgemeinschaft

11 Montevideo. In Montevideo wurde am Sonntagmorgen kurz nach 22 Uhr ein Bombenanschlag auf 50 Reichsdeutsche verübt. Die Stätte des russischen Anschlages war das „Haus der deutschen Volksgemeinschaft“ in der Straße Piedras 406. Die durch ein Wunder wurde jedoch niemand verletzt. Gerichtswesen verkantet, daß bei diesem gemeinen Verbrechen wieder der Secret Service seine Hand im Spiel hat.

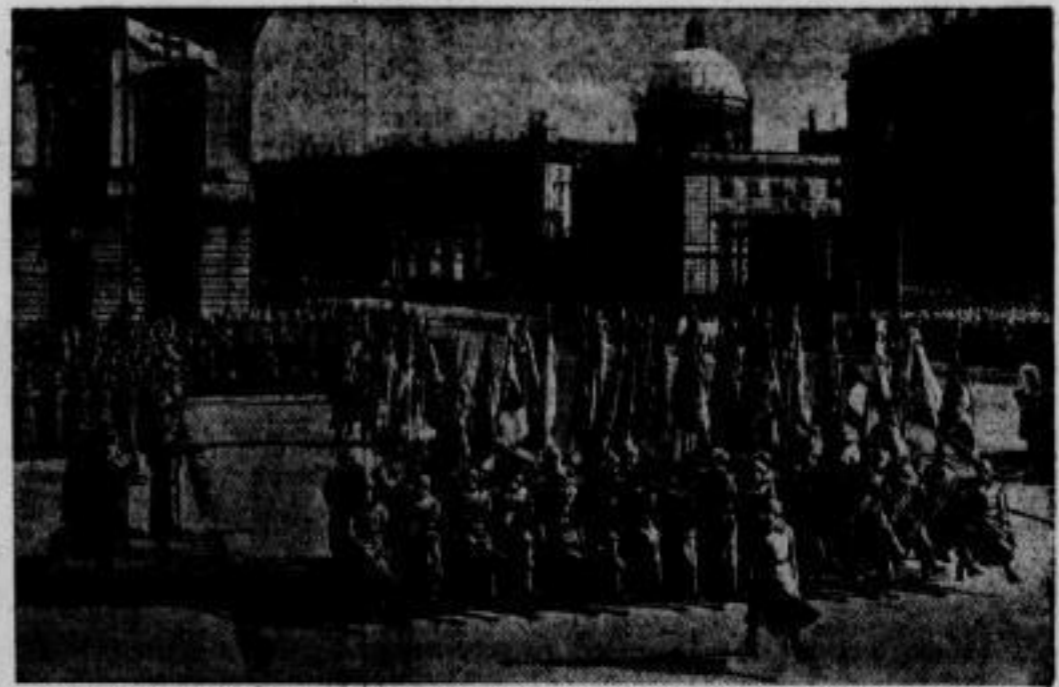
Die Zeitbombe, die im Treppenhause unter dem Vorkühnenhaal gelegt war, explodierte während einer Filmvorführung vor ungefähr 50 deutschen Volksgenossen. Die Stichflamme schlug bis in die Höhe des ersten Stockwerkes. Starker Rauch und erstickender Schwefelgeruch erfüllten das ganze Haus. Die Zwischentür zum Hausflur wurde zertrümmert. Gänge und Flur sind mit Splintern überlagert. Kurz nach dem Attentat erschien der Polizeipräsident, General Martinez, im Deutschen Haus. Friedensrichter Dr. Santini leitete die Untersuchung. Leider konnten die Täter noch nicht festgestellt werden. Auch der deutsche Gesandte und der Landesgruppenleiter begaben sich sofort nach Kenntnis von diesem empörenden Verbrechen an den Tatort. — Der deutsche Ort ist das Zentrum der deutschen Gemeinschaftsarbeit und Sitz der DAV, der NSD, der Frauenschaft, der Deutschen Handelskammer, des Vereines deutscher Ingenieure und des Verbandes deutscher Vereine.

Britischer und französischer Dampfer hatten wieder den bekannten Zusammenstoß

11 Amsterdam. Der britische Dampfer „Thurston“ (3072 BRT.) ist am Donnerstag, nachdem er am Montag die Besatzung des französischen Dampfers „SRA 1“ aufgenommen hatte, mit dem er — wie Reuter behauptet — „zusammengestoßen“ war, an der Westküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Auch der französische Dampfer, der 2679 BRT. groß und in Rouen registriert war, ist nach dem angeblichen „Zusammenstoß“ sehr schwer gesunken. Ueberlebende von beiden Dampfern sind ein junger französischer Matrose und drei farbige Deutscher. Bestere wurden in Cardiff an Land gefischt.



„Kein Volk hat mehr Recht, seine Helden zu feiern, als das deutsche!“ Der Führer während seiner eindringlichen Rede. (Weibild-Wagenborg-M.)



Im Anschluß an die Kranzniederlegung im Ehrenmal unter den Linden nahm der Führer den Vorbesuch der von den drei Wehrmachtsteilen gestellten Ehrenparade ab, das Fahren der alten Armee und Kriegsmarine sowie der neuen Wehrmacht mit sich führte. (Weibild-Wagenborg-M.)

